

Bezugspreis  
vierjährlich  
im Stahl, Ort-  
und Nachdruck  
unter Nr. 150,  
sowie Nr. 150  
einzeljährlich  
herausgegeben.  
Die  
Stempelnummer  
des  
Blattes kostet 6 Pf.  
Kochschüssel  
jährlich, mit  
Ausnahme der  
Sonn-  
und Festtage, 11



Veranstalter  
Anzeigenpreis  
Die 10spaltige Zeile  
über deren Raum  
10 Zeilen, die  
Reklamzeile über  
deren Raum 20  
Zeilen, 7 bei  
Wiederholungen  
unveränderter An-  
zeigen entsprechend  
der Rabatt. Bei  
getrennter Ein-  
stellung und An-  
künden ist der  
Rabatt fünfzig.  
Telegramm-Nr.  
Cannoblat.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.  
Nr. 210      Ausgabe in Altkreisstadt.      Freitag, den 8. September.      Anzeigblatt für Pfalzgrafenweiler.      1916.

# Der Krieg.

## Ein deutsch-bulgarischer Sieg über die Rumänen.

**Zutrakan im Sturm genommen. 20 000 Gefangene gemacht u. über 100 Geschütze erbeutet.**

**WZ. Großes Hauptquartier, 7. Sept. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Die Sommerkämpfe nehmen ihren Fortgang. Kampf auf der ganzen Linie. Die Engländer greifen mit besonderer Hartnäckigkeit immer wieder, aber vergebens, bei Ghinchi an; die Franzosen setzten abermals auf ihrer großen Angriffsfrente südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teil vor unseren Linien reiflos zusammenbrach. Im Abschnitt Berny-Denicourt und beiderseits von Chaumes wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entzogen. In Vermandovillers hat der Angreifer Fuß gefaßt.

Westlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe gegen die Front West Thiaumont-Bergwald abge schlagen.

**Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:** Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:** Westlich und südöstlich von Brzejan blieben russische Angriffe ergebnislos. Zwischen der Rota-Pisa und dem Dniepr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschlagenen Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stellung, in die im Laufe des Tages die Nachhut herangezogen wurden.

In den Karpaten wurden südwestlich von Zielona, westwärts an der Baba Ludowa, westlich des Kirsi Baba-Tales russische, beiderseits von Dorna Watra russisch-rumänische Angriffe abge schlagen.

**Balkanriegisschauplatz:** Die siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte haben den stark besetzten Ort Zutrakan im Sturm genommen. Ihre Siegesbeute beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen über 20 000 Gefangene — darunter zwei Generale und mehr als 400 andere Offiziere — und über 100 Geschütze. Auch die blutigen Verluste der Rumänen waren schwer.

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen Dobric ist zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großer Sieg an der Donau! Die hart besetzte Stadt Zutrakan ist von den deutschen und bulgarischen Truppen gestern reiflos im Sturm erobert worden. Über 20 000 Rumänen mit 2 Generalen und mehr als 400 anderen Offizieren sind gefangen genommen, über 100 Geschütze erbeutet. Auch die blutigen Verluste der Rumänen sind schwer. — So meldet der heutige Tagesbericht und er wird einen Sturm der Freude entzünden von den Vogesen bis ans Schwarze Meer. Noch ist nicht eine Woche vergangen, seitdem Bulgarien dem verräterischen Rumänien den Krieg erklärt hat, und schon stehen die bulgarischen Truppen siegreich auf rumänischem Boden. Die Rumänen sind im Osten unter schweren Verlusten über Dobric hinaus zurückgeworfen und der Kampf mit dem zu Hilfe eilenden starken russischen Korps hat begonnen; der erste russische Angriff ist zurückgeschlagen. Zutrakan, der Brückenkopf auf der wichtigsten Verbindungslinie nach Bukarest ist genommen und ein volles Kriegskarles Armee Korps der Rumänen ist dort nach drei- bis vierwöchigen Kämpfen vernichtet. Die Gesamtzahl der erbeuteten Geschütze weiß auch darauf hin, daß in Zutrakan wenigstens ein Armee Korps zusammengezogen war, die rumänischen Verluste sind also, einschließlich der

Gefangenen, niedergedrückt auf 40 000 Mann zu schätzen. Im rumänischen Hauptquartier scheint man den Ernst der Lage bald begreifen zu haben, denn schon gestern wurde gemeldet, der rumänische Vormarsch in Siebenbürgen sei plötzlich ins Stocken geraten, woran angeblich die Schwierigkeit des Verpflegungsnachschubs schuld war. Aber dies erschien nicht recht glaubhaft, da die rumänische Deeresleitung ihre Vorbereitungen an der schwachbesetzten ungarischen Grenze doch schon seit Monaten ins Werk gesetzt hatte. Wahrscheinlicher ist, daß sie bereits die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß Zutrakan verloren sei und daß sie nicht mehr wagte, die in Siebenbürgen eingedrungenen Truppen sich allzu weit von der Basis entfernen zu lassen und sie damit der Gefahr des Abgeschnittensverdens auszuliefern. Das wäre schon eine ganz bedeutende Fernwirkung des glänzenden Sieges unserer Truppen. Die herrliche Waffentat beleuchtet auch die Gesamtsituation in wünschenswerter Weise und gibt einen Fingerzeig für die strategischen Pläne, die der Kriegführung Deutschlands und der mit ihm verbündeten Mächte zugrunde liegen und die den endlichen Sieg verbürgen. Der Tag von Zutrakan wird unseren Feinden ordentlich in die Knochen fahren und den Strategen an der Somme in mehr als einer Hinsicht zu denken geben. Das deutsche Volk aber ist aus neue bestückt in der Gewissheit, daß da, wo deutsche Fahnen wehen, der Sieg an diese Fahnen geheftet ist. — Drum nochmals: Geduld und Zuversicht!

Im Westen wie an der russischen Front sind gestern alle Angriffe zurückgeschlagen worden, — das ist alles, was aus diesen Kampfberichten berichtet wird, so viel es auch in Wirklichkeit bedeutet.

## Die russische Sommeroffensive 1916.

### I. Der Kampf um Kowel.

Das dem Großen Hauptquartier wird und gemeldet:  
Nach der in Blutströmen erhiteten Märzoffensive gegen die unerschütterliche Mauer der Hindenburgarmee tauchte die russische Deeresleitung die Front weiter nach Süden ab und fand in Wolhynien jene verhältnismäßig schwache Stelle, die zum strategischen Durchbruch geeignet schien.

In rückwärtigem, keine Menschenopfer scheuendem Angriff wurde das russische Massengewicht vorgebracht. Anfang Juni durchbrachen nach starker Artillerievorbereitung russische Angriffe die österreichischen Stellungen westlich Duka.

Durch energisches Nachstoßen auf und über Luzl, dessen Brückenkopf gegen überlegenen Angriff nicht gehalten werden konnte, gelang es dem Feinde, den Südfügel und die Mitte der 1. und 4. Armee über den Styr zu drängen, während der Nordfügel, aufgenommen durch zunächst geringe deutsche Verstärkungen, dem Gegner das Nachdrängen über Styrn und Styr zu verwehren vermochte.

Etwa gegen Ende der 1. Juniphoche folgte der Feind in westlicher und südwestlicher Richtung mit zögernd und schrittweise nach. Seine Sorge galt dem österreichischen Nordfügel und den hier eingesezten deutschen Kräften, gegen die er nunmehr mit seinen Hauptkräften nach Nordwesten in Richtung Kowel einschwenkte. Der wohl unerwartete Widerstand dieses durch deutsche Verbände verstärkten, unter deutscher Führung zusammengefaßten Flügels veranlaßte ihn zur Vorsicht und Reorganisation seiner Kräfte.

Selbst ein General Druffilow lernte wohl ahnen, daß Massenangriffe allein gegen deutsche Truppen keine Siege erzwängen. General von Linzinger, der Sieger in blutigen Karpatenkämpfen, gebot mit den über Kowel herangeführten deutschen Verstärkungen dem russischen Sturm das erste Halt.

Witte Juni verließ die Front unserer nach dem linken Flügel hin durch deutsche Kräfte verstärkten Verbündeten in der allgemeinen Linie: Blaszowka—Nischnitz von Tarnawa bis zur Einmündung in den Styr — die Styr-Linie bis Gegend Lira — das südliche Lipauer bis Iborzow — dann nach Norden biegend über Gorochow—Stowitsch auf Witowicz—Stachow—Schmitt bis etwa nördlich Dniwka — die Styr-Linie Solut—Kolk, hier nach Norden umbiegend.

Nachdem deutsche Kräfte auch südlich Kowel eingesetzt waren, begann am 18. Juni der erste Gegenstoß in drei Gruppen: im Westen ungefähr aus der Linie Gorochow—Lolaszyn, von Nordwest mit dem rechten Flügel längs der Turija und von Norden. Bis zum 18. Juni führte dieser Gegenangriff bereits einige Kilometer vorwärts.

Nach dem Eintreffen weiterer deutscher Verstärkungen wurde am 23. Juni ein zweiter Gegenstoß eingeleitet, der südwestlich von Luzl unter deutscher Führung nach Nordosten weiter ein gutes Stück vordrang.

Ein dritter Gegenstoß wurde wenige Tage später (30. Juni) nach Bildung einer neu zusammengefaßten Stoßgruppe (unter deutscher Führung) eingeleitet.

Stürmender Regen räumte am Vormittag des 30. Juni hernieder und verwandelte die waldumhüllten Wege in grundlosen Morast. Stundenlang war für die Artilleriewirkung jede Fernsicht ausgeschaltet. Trotz aller Schwereigleiten aber wird die beherrschende Höhe südlich Lubin gestürmt. Auch eine links anschließende 1. und 1. Infanterie-Truppen-Division macht gute Fortschritte und bringt in tapferem Angriff vor, wobei sie mehrere Gegenangriffe kaltblütig abweist. Weiter nördlich führen deutsche und österreichische Verbände das Dorf Lubino und eine Höhe südlich von Tschin.

Der folgende Tag (1. Juli) trägt den Angriff weiter vor. Auf 18 km. Breite sind die russischen Stellungen eingebrochen. Bis 5 km. Breite ist Gelände nach Osten gewonnen.

Ueber mehrfache Linien russischer Graben, hier durch dichtes, verjüngtes Waldgelände dort über freie Nebengänge, trotz zahlreicher Gegenangriffe russischer Infanterie, ohne Rücksicht auf mehrfache Attaken der Frankomayr-Reiter-Division und einer zusammengefaßten Kavallerie-Division, wird am Abend des 2. Juli das Höhen Gelände um Michailowka—Lubin erreicht.

In der Nacht zum 3. Juli beginnt der Russe mit dem Gegenstoß: starke Infanterieangriffe und nördliche Kavallerie-Attaken setzen wohl zahlreich durchgeführte Massenangriffe ein. Unter außerordentlich schweren Verlusten wird der Gegner reiflos abge schlagen.

Auch die inzwischen verstärkte Nordgruppe hatte den Angriff vorgetragen. In der Nacht zum 8. Juli räumt der Feind stückartig unter schweren Verlusten eine von ihm besetzte Brückentopfstellung auf dem nördlichen Stoßufer an der Straße Kowel—Luzl.

Der verhältnismäßig geringe Raumgewinn dieser drei Gegenangriffe übertraf die Führung nicht. Es war vorausgesehen, daß unter den ungleichen Verhältnissen der örtliche Erfolg dieser Gegenstöße wohl beschränkt bleiben würde. Sie fielen in eine Periode gegenseitigen Kräfteausgleiches bei uns und unserem Gegner. Immerhin wurde durch diese Gegenstöße unsere seit 5. Juli gemachte Beute auf etwa 100 Maschinengewehre, 128 Offiziere und über 19 000 Mann erhöht. Die große Bedeutung dieser unter deutscher Führung sofort eingeleiteten dreimaligen Gegenstöße ist aber nicht nach diesen Zahlen oder dem erzielten Raumgewinn zu bemessen. Ihre Wert liegt in ihrer rein militärischen, psychologischen und moralischen Bedeutung.

General von Linzinger nimmt dem bisher unablässig vordringenden Angreifer die Freiheit des Handlens, zwingt ihn zu Umgruppierungen, isoliert Kräfte, die an anderer, politisch für Rußland wichtigen Stelle eingesetzt werden sollten und veranlaßt die russische Führung zu Verschiebungen ihrer Reserven dorthin, wo sie den deutschen Angriff befürchtet! Hinfort bemüht sich die russische Deeresleitung durch unablässigen Antransport weiterer starker Kräfte das verlorene militärische Uebergewicht wieder zu erreichen. Neu herangeführte Kräfte gestatten dem Gegner die Einleitung eines starken Angriffs gegen den linken Flügel österreichischer Truppen im Styrhagen. Die hier stehenden Verbände weichen unter dem gegen die Dete Gruziatyn und Kaskuchowka angelegten Angriff nach Westen aus und werden hinter den Styr od zurückgenommen. In diesen Kämpfen zeichnete sich besonders die polnische Legion aus, die in tapferem Gegenstoß dem Feinde wichtiges Höhen Gelände entriß.

Einige Tage später drückt der Feind südwestlich Luzl eine in der Gegend westlich von Lubin eingeleitete 1. und 1. Division zurück. Zur Aufklärung des dadurch geschaffenen Lages wird die hier kämpfende Gruppe aus den eroberten Stellungen ein Stück zurückgenommen, ebenso die südlich anschließende Gruppe.

Wegen diese neue Front und gegen die Stoboblinie glaubt nun die russische Führung bei weitem rücksichtslosen Menscheneinsatz neue Erfolge erzielen und das befohlene Operationsobjekt „Lwow“ sicher erreichen zu können. Sie vermutet auf durcheinandergerückte Verbände zu stoßen, die sie mühelos abfertigen wird, wenn sie nur energisch weiter vordrückt. Sie irrt sich und stößt auf gefestigte, nicht nur militärisch, sondern auch moralisch starke Verteidigungslinien, die nicht zu überrennen sind. Den weiten Halbbogen um Lutz halten deutsche Truppen, österreich-ungarische Verbände und polnische Legionäre. Der vermeintliche Siegeslauf ist zu Ende, ein neuer Angriff muß eingeleitet werden. Dazu aber bedarf die russische Führung frischer ausgerüsteter Kräfte. Sie zögert nicht, holt diese Kräfte von allen verfügbaren Fronten zusammen, läßt andere politisch wie strategisch bedeutsame Ziele in den Hintergrund treten und richtet das Höchstmah der Kraftentfaltung auf Kowel. Während im Norden gegen Baranowitschi, im Süden gegen Lemberg der strategische Durchbruch angestrebt wird, wird der auf Kowel einfach rücksichtslos befohlen!

Mitte Juli sind der ganzen russischen Armee bereits die Tage bekannt, an denen Kowel entscheidend anzugreifen ist. Der erste Angriffstag ist für den 28. Juli, ein etwa nötiger zweiter Zeitpunkt auf den 7. August festgelegt. Am 12. August — spätestens — muß Kowel in russischer Hand sein. — „am jeden Preis“.

Alle verfügbaren Kräfte rafft der Feind zusammen. Andere Flieger beobachten die Massentransporte auf den nach Lutz und Kowel führenden Bahnen. Sie begünstigen sich nicht mit der Beobachtung und Meldung. Däufig fallen sie sich auf wenige 100 Meter hinab und überfallen die Transporte sowie marschierende Kolonnen durch Bomben und wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer.

### Die Ereignisse im Westen.

#### Der französische Tagesbericht.

WB. Paris, 7. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme verfuhr der Feind während der Nacht keine Gegenangriffe. Der Artilleriekampf dauert in verschiedenen Gegenden der Front fort. Südlich der Somme griffen die Deutschen wiederholt die neuen französischen Stellungen südlich von Denicourt und im Vorgründe von Bern-en-Santerre an. Alle ihre Angriffe brachen in unserem Sperrfeuer zusammen, das dem Feind schwere Verluste eintrug.

Auf dem rechten Ufer der Maas unternahm der Feind gestern gegen 8 Uhr abends einen Angriff auf das Dorf Fleury. Unter das Hauptfeuer der französischen Maschinengewehre genommen, vermochten die Deutschen nicht, vorzubrechen. Die Zahl der in dem Teile östlich von Fleury gemachten Gefangenen hat um 40 zugenommen. In Lohrheing wurde eine starke feindliche Abteilung durch das Feuer der Franzosen überrollt und in dem Augenblicke zerstreut, als sie einen der vorgeschobenen französischen Posten zu nehmen suchte. Sonst überall eine ruhige Nacht.

Orientarmee: Der Artilleriekampf war heftig in der Gegend der Strumafront, und des Dobran-Sees, sowie an der gesamten serbischen Front.

Abends: Nördlich der Somme heftiger Geschützkampf ohne Infanteriegefecht. Südlich der Somme haben unsere Truppen am Nachmittag ihre Angriffsfähigkeit mit Erfolg wieder aufgenommen. Wir haben mehrere deutsche Schützengräben südlich von Bern-en-Santerre weggenommen. Bei einem lebhaften Angriff unserer Infanterie auf das Dorf Bern-en-Santerre haben wir den größten Teil dieses Dorfes genommen und unsere Abteilungen bis in die südliche Ecke dieses Dorfes vorgeschoben. Zwischen Bernandovillers und Chilly haben wir in besonders erbitterten Kämpfen die feindliche Linie von Bernandovillers bis zu der Straße von diesem Ort nach Etrees erobert. Weiter südlich in der Gegend, die von Chaulnes und Chilly begrenzt wird, haben wir uns weiterer südlichgraben demächtigt und unsere erste Linie bis in die unmittelbare Umgebung von Chaulnes und längs der Eisenbahn Chaulnes—Rove vorgeschoben. Die Zahl der im Laufe

des Tages gemachten Gefangenen scheint erheblich zu sein, ist aber noch nicht bekannt.

Am rechten Maasufer war heftiges Geschützfeuer in den Abschlüssen des Gehölzes von Baz und des Chapitrewaldes.

### Der englische Tagesbericht.

WB. London, 6. Sept. Erster englischer Bericht: Im Laufe der Nacht nahmen wir den ganzen Lenge-Wald in Besitz. Der Kampf dauerte zwischen dem Wald und den Dörfern Combles und Sinch an. Letzte Nacht ließen wir auch gegenüber Commerceourt mit Erfolg Gaswolken los.

Bericht aus Saloniki: An der Strumafront sondert auf dem Ufer der Struma zwischen Orsah und der Brücke von Komarjan Patrouillengefächte statt. An der Dobranfront beschloß die feindliche Artillerie drei Stunden lang unsere Stellungen.

### Der Krieg zur See.

Haag, 7. Sept. Im Monat August wurden 62 Minen angepflanzelt, davon waren 46 englischen, 10 deutschen und 6 unbekanntem Ursprungs. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges angepflanzelten Minen beträgt jetzt 1279, wovon 702 englischen, 62 französischen und 229 deutschen sowie 236 unbekanntem Ursprungs waren.

Rotterdam, 7. Sept. Der norwegische Dampfer „Milda“, mit 300 Tonnen Butter, Margarine und Obst beladen, ist von einem deutschen Tauchboot versenkt worden.

### Die Lage im Osten.

WB. Wien, 7. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 7. September 1916:

Deftlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Bei Olasch-Topoliza wurden unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhen westlich des Ortes zurückgenommen. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Mehrfach sehr heftige Angriffe, die der Feind gestern gegen unsere Karpatenfront richtete, wurden teils nach erbitterten Kämpfen, teils durch Gegenangriffe unter großen Feindesverlusten abgewiesen. Südwestlich Hundul-Roldoni führte ein eigener Angriff zur Eroberung eines Blockhausstützpunktes. 88 unverwundete Gefangene fielen hierbei in unsere Hand. Zwischen der Jkota-Lipa und dem Dniestr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschiederten Kämpfe eine vorbereitete Stellung. Deftlich und südlich von Brzezanj führten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli wurden vereinzelt Angriffsbefuche des Feindes durch unser Feuer vereitelt. An der übrigen Front mäßiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

### Der rumänische Tagesbericht.

WB. Bukarest, 6. Sept. Amtlicher Bericht von 7 Uhr morgens: Nord- und Nordwestfront: Leichte Scharrmühl. Bei der Eroberung des Berges Jarost durch unsere im Sale Au vorgeschobenen Truppen sind 15 Munitionskisten mit Dum-Dum-Geschossen in unsere Hand gefallen. Gegen Tuzlaka gerichtete Angriffe sind zurückgeschlagen worden. Die Kraft der feindlichen Angriffe nimmt ab. Der Feind scheint ermüdet zu sein. Der Feind beschloß die Orte Sclaghitel, Kalasat und Grula. Unsere Batterien umgibt feindliche Monitore, die aus dem Kanal zwischen der Insel Persina und dem bulgarischen Ufer hervorzubrechen wollten. Ich unter dem Saueh der Insel zurückzuziehen. — Luftkampf: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Stadt Bukarest, wo sie vier Häuser beschädigten und zwei Männer und eine Frau verwundeten, ferner auf Platra und Deamy, wo eine alte Frau verwundet wurde, und auf Plocoj, Constanza und Bchet, wo an den Häusern leichte Beschädigungen angerichtet wurden.

### Der Krieg mit Italien.

WB. Wien, 7. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 7. September 1916:

Wie es nach der vorhin abgegebenen Versicherung zu keinen ständigen Bewohnheiten gehörte.

Nur was er von der Tiefe seines Schlafes gesagt hatte, schien nicht ganz der Wahrheit zu entsprechen. Denn als gegen Mitternacht unten ein sonderbares Getöse und ein paar metallische Töne laut wurden, war er nicht nur mit erstaunlicher Schnelligkeit munter, sondern auch fast schon im närrischen Augenblick mit beiden Füßen aus dem Bett.

„Aha! Ist das Mäuschen richtig in die Falle gegangen?“ sagte er halblaut, griff nach der Revolverpistole, die er beim Schlußgehen auf das Nachtkästchen gelegt hatte, und eilte zum Fenster.

Da man sich eben in der Zeit der heißen Rittfommernächte befand, konnte er die nächste Umgebung des Landhauses ziemlich deutlich übersehen, und es gab für ihn nicht die geringste Ungewissheit, daß die weibliche Gestalt, die eben in wilder Flucht durch den Garten enteilte und ihren Weg nach dem Dorfe nahm, diejenige von Betty Jürgensen war.

„Es tut mir leid, wenn ich die einen Schrecken verursacht habe, meine Kleine“, murmelte er lächelnd. „Aber du hast es nicht anders haben wollen. — Und nun werde ich hoffentlich für den Rest der Nacht Ruhe behalten.“

Aber in dieser Hoffnung sollte er auf das gründlichste getäuscht werden. Denn noch ehe er sich wieder hatte auf sein Lager niederstrecken können, drang ein eigentümliches Geräusch an sein Ohr, über dessen Natur und Ursprungsort er mit sich selber nicht sogleich ins reine kommen konnte. Es klang, als ob jemand in regelmäßigen Zwischenräumen gegen eine Wand oder eine Tür klopfte. Und als sich die sonderbaren Töne nach einer kleinen Pause wiederholten, glaubte Robert Arenberg auch mit ziemlicher Sicherheit feststellen zu können, daß sie aus den obersten Regionen des Hauses kamen.

„Da habe ich ja, wie es scheint, einen ungeborenen Gast bereits im eigentlichen Sinne des Wortes unter meinem Dache“, sagte er bei sich selbst. „Nun, wir wollen hoffen, daß seine Bekanntheit wenigstens eine gestörte Nachtruhe wert ist.“

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Góral-schen beschoß unsere Artillerie die Jonzoubergänge, während der Feind unsere Stellungen bei Polowica und mehrere Ortschaften im Wipach-Tal unter Feuer hielt. An der Saganerfront wurden italienische Aufklärungsabteilungen, die unter starker Feuerbegleitung gegen den Civari vorgingen, kurz abgewiesen.

### Neues vom Tage.

#### Der Reichstag.

Berlin, 7. Sept. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 28. September statt.

Berlin, 7. Sept. Der Orden Pour le merite ist u. a. dem General der Infanterie von Teimling verliehen worden.

#### Mafregelung durch die Zensur.

Berlin, 7. Sept. Die Ausgabe der „Deutschen Tageszeitung“ ist abermals bis auf weiteres verboten worden. Das Blatt hatte sich darüber beklagt, daß, während sein Mitarbeiter Graf Reventlow von einigen Zeitungen aus schärfste angegriffen werde, die Zensur ihm nicht gestatte, sich zu verteidigen. Das sei zweierlei Maß.

Berlin, 7. Sept. Die Nordb. Allgem. Ztg. meldet: Eine Anzahl italienischer Blätter verbreitet seit einigen Tagen die tendenziöse Nachricht, daß die in Deutschland verbliebenen Italiener interniert würden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Vielmehr ist festzustellen, daß eine Internierung von Italienern in Deutschland weder erfolgt, noch beabsichtigt ist.

#### Die ungarische Opposition.

Budapest, 6. Sept. Abgeordnetenhause. Graf Andrássy stellte in der heutigen Sitzung einen Antrag auf Einberufung der Delegationen und jagte: Es ist unmöglich, den ungarischen Ministerpräsidenten Isza für die Einzelheiten und für die Ergebnisse der auswärtigen Politik zur Verantwortung zu ziehen. Entweder ist es keine ernste Verantwortung, oder aber sie trifft den Minister des Neuens, der den Delegationen Rede und Antwort zu stehen hat. Die Behauptung, der Krieg sei unermesslich gewesen, widerspreche nicht nur der Meinung der Regierung und ihrer Organe in der Vergangenheit, sondern sie sei auch unwohlermäßig, wenn man die Reihenfolge der Ereignisse in Betracht zieht. Unsere Verhandlungsweise konnte keine andere Wirkung haben, als derjenigen Italiens, deren Ziel der Krieg war, in die Hand zu arbeiten. Wir sind immer zu spät gekommen, haben alles zur Unzeit angeboten, dadurch die italienische Kriegspartei gestärkt und uns für unsere verspäteten Anerbietungen: immer wieder einen Koeb geholt. Bei Rumänien hätte die Regierung ihren ganzen Einfluß in die Waagschale werfen müssen, damit, wenn wir die Kraft zu einer erfolgloichen Offenliebe haben, diese in einer Richtung erfolge, die auf das Verhalten Rumäniens von Wirkung sein mußte. Wir haben die stärkste der gegen uns kämpfenden Armeen vernachlässigt und Rußland 8 bis 10 Monate Zeit gelassen, sich wieder aufzurichten. Trotzdem ist mein Vertrauen unerschütterlich, daß wir Rumänien schlagen und seinen niederdrücklichen Ueberfall abhalten werden. — Graf Isza ersuchte um Ablehnung des Antrags Andrássy. Das ungarische Abgeordnetenhause habe, da während des Krieges die Delegationen unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht tagen, bereits dreimal das gemeinsame Budget bemilligt. Es sei daher eine Kontrolle der Politik durch die Delegationen nicht unerlässlich. Was den Vorwurf Andrássys betreffe, daß Italien und Rumänien sich feindselig gegen die Monarchie gemindert hätten, so sei zu beachten, daß in diesen Ländern sich derart feindselige Strömungen und Heißhunger nach Länderwerb gezeigt habe, daß daran keine Diplomatie hätte etwas ändern können. Wir haben der italienischen Regierung unser Anerbieten einer territorialen Konzeption in bestem Glauben gemacht. Dieses Anerbieten war auch dann aufrecht erhalten worden, als wir sozusagen keinerlei Hoffnung mehr hatten, daß es angenommen werden würde, denn wenn es nicht angenommen werden würde, so wollten wir durch Verhandlungen wenigstens Zeit gewinnen. Noch zu Ende der Verhandlungen hatten wir fast gar keine Hoffnung mehr, aber niemand kann alles wissen und die Wendung, die mit dem Namen Sothli verknüpft ist, zeigt am besten, daß noch im letzten Augenblicke eine Wendung hätte eintreten können. Graf Isza bestritt jedem entschieden die Behauptungen Andrássys, daß die Anerbietungen an Italien sich mit der Verleumdung des

## Das Rätsel des Heidehauses

Roman von S. Waldbrohl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war etwas wie eine schlecht versteckte Hoffnung in ihrer Frage wie in dem Ausdruck ihres Gesichtes. Aber leider wurde die Hoffnung durch die Antwort Arenbergs schon im Aufsteigen wieder erstickt.

„Ich danke Ihnen bestens, aber für heute bedarf ich Ihres Beistandes nicht weiter. Ich werde mich mit einem einfachen Abendessen begnügen, das ich mir sehr wohl selbst bereiten kann. Dagegen wäre es mir lieb, wenn sich morgen in der Frühe jemand von Ihnen drüben einfinden wollte. Es gibt doch wohl noch einen zweiten Haustürschlüssel?“

„Allerdings. — Er befindet sich an dem Schlüsselbund, den Herr Weidker vorhin mitgenommen hat.“

Arenberg zog das erwähnte Schlüsselbund aus der Tasche und überreichte ihn ihr.

„Bitte — suchen Sie den richtigen heraus und nehmen Sie ihn an sich, damit ich nicht erst nötig habe, Ihnen zu öffnen.“

Frau Jürgensen tat nach seinem Verlangen.

„Wünschen der gnädige Herr morgen früh geweckt zu werden?“

„Ja — es wäre mir recht angenehm, denn ich habe einen sehr gesunden Schlaf.“

Es entging ihm nicht, daß bei dieser beiläufig und anscheinend absichtslos hingeworfenen Bemerkung wieder etwas wie ein Hoffnungsstimmer über die Besucher der beiden Frauen glitt. Eine weitere Frage aber hatten sie nicht. Bald nachdem er wieder im Heidehause angekommen war, erschien Betty mit den bestellten Lebensmitteln. Wie sie auf den Tisch in der Diele niederlegte. Diesmal machte sie keinen Versuch, sich unter irgendwelchen Vorwänden die Möglichkeit längerer Verweilens im Hause zu verschaffen. Sie erkundigte sich nur, um welche Zeit sie am folgenden Morgen kommen solle, und nachdem Arenberg

# Zeichne Kriegsanleihe —

und Du hilfst den Krieg verkürzen!

Kunstst. erstellt bereitwillig die nächste Post, Sparkasse, Postamt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

mitdrückten Lage gesteigert hätten. Es ist nicht richtig, daß wir unter dem Einfluß des Falles von Przemysl gehandelt haben, sondern wir erhielten eben zu jener Zeit die erste meritorische Antwort Sonninos und wir mußten die Antwort hierauf erteilen. — Graf Apponyi beantragte mit Rücksicht darauf, daß die Delegationen nicht zusammenzutreten, durch eine gesetzliche Abänderung das Erscheinen des Ministers des Äußeren im ungarischen Reichstage herbeizuführen, damit er über die auswärtige Politik Aufklärungen gebe. — Graf Tisza lehnte diesen Antrag ab, erklärte jedoch, keine Einwendungen dagegen zu erheben, daß über diesen Antrag, sowie den Antrag Andreassys auf Einberufung der Delegationen verhandelt werde.

**Athen, 7. Sept.** Der französische und der britische Gesandte legten der griechischen Regierung eine Liste von 60 Deutschen und Österreichern vor, die ausgewiesen werden sollen. Der Minister des Innern hat den auf der Liste genannten Personen, die in Athen wohnen, befohlen, noch diese Nacht und den in der Provinz wohnenden vor nächsten Samstag das griechische Gebiet zu verlassen.

## Die französischen Milliardenausgaben.

**Paris, 7. Sept.** Für das letzte Vierteljahr 1916 verlangt der französische Finanzminister die Bewilligung von 8347 Millionen Franken. Seit August 1914 sind dann rund 61 Milliarden (48,8 Milliarden Mk.) angefordert worden.

## Holland soll mittun.

**Rotterdam, 7. Sept.** Der Londoner Korrespondent des „Nieuw Rotterdamischen Courant“ berichtet seinem Blatt, die Wochenchrift „John Bull“ erwähne in einem Artikel, daß in ganz London Plakate mit folgendem Aufdruck angehängt worden seien: Den Niederlanden muß unabweisbar die Meinung gesagt werden. Die Niederlande müssen mittun. Sagt den Niederlanden, daß sie aufhören sollen, die Deutschen zu speisen und daß sie rund heraus sagen wollen, auf welcher Seite sie stehen.

## Der Druck auf Spanien.

**W. R. G. Bern, 7. Sept.** In voriger Woche wurde ein spanischer Dampfer von einem französischen Kriegsschiff nach Marseille eingebracht, weil er angeblich deutsche Unterseeboote mit Öl versehen haben sollte. Als sich die Grundlosigkeit der Beschuldigung erwiesen hatte, wurde das Schiff wieder freigegeben. Nun wird berichtet, der Viererband habe an Spanien die Aufforderung gerichtet, die Tauchboote als verbotene Waffe zu erklären, so daß kein deutsches Tauchboot in spanischem Seegebiet mehr gebildet wäre. (Alle Viererbandstaaten besitzen bekanntlich Tauchboote.) Der König Alfonso hatte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, der wichtige Entscheidungen folgen sollen.

**London, 7. Sept.** Der Kongreß der britischen Gewerkschaftsvereine hat gestern den Vorschlag der amerikanischen Federation of Labour, während der Friedensverhandlungen einen internationalen Arbeiterkongreß einzuberufen, der von dem Parlamentarismus gestützt worden war, mit 1486 000 gegen 823 000 Stimmen abgelehnt.

**London, 7. Sept.** Die „Morning Post“ veröffentlicht weitere Mitteilungen über die schlechten Zustände der englischen Sanitätsverhältnisse beim Heer in Mesopotamien, wobei große Durchstechereien mit Spielzeug sollen. Das Blatt macht den finanziellen Ratgeber der inbischen Regierung, Meyer, dafür verantwortlich.

**London, 7. Sept.** Wie die Blätter mitteilen, hat die russische Regierung 19200 000 Ellen Tuch zum nächsten Frühjahr für die Armee bestellt.

## Mahnahmen zur Hebung der Saluta.

**Petersburg, 7. Sept.** Die russische Staatsbank ist ermächtigt worden, das im Verkehr befindliche Gold in erheblichem Umfang als bisher einzuziehen und eine Prämie bis zu 55 Prozent (seither 45 Proz.) dafür zu bezahlen. Wegen die goldauslaufenden Spekulationen soll rücksichtslos vorgegangen werden. Finanzminister Bark will weitere Schatzscheine ausgeben, obgleich

Er schon die Pistole in die äußere Brusttasche seines Schlafrockes, schlüpfte mit den bloßen Füßen in die bereitstehenden Lederpantoffeln und verließ sich mit der elektrischen Taschenlampe, die sich unter den von ihm mitgebrachten Gegenständen befanden hatte. Aber er setzte den Kontakt nicht in Tätigkeit, sondern zog es vor, im Dunkeln die in das Dachgeschoss emporführende Treppe hinaufzutreten, mit größter Behutsamkeit auf die Vermeidung jedes unnötigen Geräusches bedacht.

Die sonderbaren Töne die sich jetzt mit vollster Bestimmtheit als ein recht energisches Klopfen erkennen ließen, wurden während seines Aufstiegs von neuem vernehmlich. Und es bedurfte keines besonderen Scharsinns, um festzustellen, daß die Schläge von oben her gegen die Falltür geführt wurden, die Philipp Weider junior am Nachmittag so sorgfältig verriegelt hatte.

Fortsetzung folgt.

bereits für 7 1/2 Milliarden Rubel (15 Milliarden Mark) Scheine ausgegeben sind. (Zur Hebung der Saluta wird das aber nicht beitragen. D. Schr.) Die Goldfrage wird dringend, da England die Goldvorräte der russischen Staatsbank im Ausland zur Deckung seiner Vorschüsse bereits in Anspruch genommen hat. Den Juden soll das Recht verliehen werden, Aktien von industriellen und anderen Unternehmungen in größerem Umfang zu erwerben, als das Gesetz es ihnen bisher gestattete.

**Stockholm, 7. Sept.** Die schwedische Regierung hat die Ausfuhr von Schutzzeug allerlei Art, die bisher nicht verboten war, ferner die Ausfuhr getrockneter Häute und von Elentierfellen verboten.

## Amtliches.

### Beschlagnahme und Regelung des Verkehrs mit Spätkartoffeln.

Das kgl. Oberamt Nagold macht bekannt: Die untern 15. Juli ds. J. erfolgte Beschlagnahme der Frühkartoffeln für den Kommunalverband wird hiemit auf sämtliche Spätkartoffeln der Ernte 1916 ausgedehnt. Bezüglich des Verkehrs mit denselben wird bestimmt: 1. Kartoffeln dürfen von dem Erzeuger nur an bezirksangehörige Verbraucher abgesetzt werden. 2. Im übrigen ist der Verkauf nur an die vom Oberamt zugelassenen Aufkäufer gestattet. Zugelassen sind zur Zeit: Dreuner Michael, Waldschütz, Egenhausen, Engel Christian, Kartoffelhändler, Hatterbach, Köhm, Gemeindepfleger, Sulz, Köhler, Amtsdienst, Untertalheim, Walz, Darlehensstellenrechner, Walldorf. Die Aufkäufer sind an die Weisungen des Kommunalverbands gebunden. 3. Die Kartoffelerzeuger können ihre entbehrlichen Kartoffeln den aufgestellten Aufkäufern und dem Kommunalverband selbst zum Kauf anbieten. 4. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Bezirk ist verboten, soweit das Oberamt diese nicht in Ausnahmefällen gestattet. 5. Die Regelung der Deckung des Bedarfs derjenigen Haushaltungen, die keine oder nicht genügend Kartoffeln erzeugen, erfolgt in den einzelnen Gemeinden durch die Ortsbehörde.

### Die Aufstellung von Schrot- u. anderen Mühlen.

Mit Genehmigung der Landesgetreidekasse vom 4. d. Mts. wurde mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß jede Neuaufstellung einer Schrot- und anderen Mühle künftighin durch Vermittlung der Ortspolizeibehörden dem Oberamt anzuzeigen ist.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 8. September 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 466 betrifft das ehem. Brig.-Ers.-Bat. Nr. 54, die Inf.-Regt. Nr. 124 und 125, Feldart.-Regt. Nr. 65 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gefr. Johannes Möhrle, Enzklösterle, verlegt. Ludwig Mayer, Frenkenstadt, Schw. verw. Heinrich Koller, Neubulach, Schw. verw. Jakob Koller, Eßlingen, l. verw. bei der Truppe. Friedrich Quisfel, Eßlingen, l. verw. Johannes Koller, Eßlingen, l. verw. Eugen Schmid, Wildbad, gefallen.

Das Eisenerz Kreuz haben erhalten: Gefr. d. Res. Jakob Reuschler von Balzgrafenweiler; Gefr. Jos. Häußler von Unterschwandorf.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Philipp Burkhardt, Sohn des Lammwirts Burkhardt in Neuweiler.

Versezt wurde auf Ansuchen der Bahameister Mohr in Nagold nach Ellwangen.

**Ulmer Wandervogel.** In den Jahren vor dem Kriege waren wiederholt Ulmer Töchter von der dortigen höheren Mädchenschule unter Führung von Herrn Prof. Weller (jetzt in Cammerstadt) zum Ferienaufenthalt hier. Auch heuer haben sich die Ulmerinnen wieder, allerdings diesmal zu einem nur kurzen Aufenthalt, mit ihrem Führer eingefunden und wieder im Gasthof z. Sternen das alte gute Nest bezogen. Heute erreichte der Aufenthalt sein Ende und aus diesem Anlaß fand gestern Abend im „Sternen“ eine kleine Abschiedsfeier statt, zu welcher auch eine beschränkte Zahl Gäste von hier eingeladen waren. Es war ein Vergnügen einige Stunden unter den munteren Ulmerinnen zu weilen, welche unter Leitung und Mitwirkung von Fel. Krauß die Gäste mit Musik- und Liedervorträgen, Reigen, Deklamationen etc. erfreuten und in patriotischen Liedern auch zugleich den erfreulichen Sieg über die Rumänen feierten. Heute verließen uns die Ulmer Wandervogel wieder, reichlich geschmückt mit Waldfrüchten und wohl befriedigt über ihren fröhlichen Aufenthalt in Altensteig, wo sie auch fernerhin herzlich willkommen sind.

### Neue Beschlagnahme von Schmiermitteln.

Von einer neuen Verfügung werden betroffen: 1) Alle Mineralöle und Mineralerzeugnisse, die als Schmieröl oder als Spindelöl für sich allein oder in Mischungen verwendet werden können, oder die zu Hartungs- oder Kahlwachsen, bei der Herstellung von Textilien, bei der Herstellung von Starrschmierem (konsistenten Fetten), von wasserlöslichen Ölen (Kohlröl usw.), von Baseline, von Rapsmitteln (auch Schmiercreme) Verwendung finden, sowie alle Mineralölrückstände (Goudron, Pech), die zu Schmierwecken verwendet werden können, oder aus denen Schmieröle oder Schmiermittel gewonnen werden können. Eine Reihe von allgemeinen Ausnahmen sind vorgezeichnet. So bleibt erlaubt: die Lieferung an Deeres-, Marine- und Eisenbahnverwaltungen, bis auf weiteres die Verwendung der beschlagnahmten Stoffe für gewisse Zwecke im eigenen Betriebe, sowie die Verarbeitung zu Gegenständen, die von der Bekanntmachung betroffen werden, im Verkauf und Lieferung auf Freigabesein. Ferner bleibt bis auf weiteres die Abgabe von Mineralöl von einer Viskosität nicht über 5 bei 50 Grad Celsius nach Engler an Verbraucher bis zur Höchstmenge eines Monatsbedarfs des betreffenden Verbrauchers gestattet. (Der Verkäufer hat sich gemäss zu prüfen, ob der von dem Käufer angegebene Monatsbedarf den tatsächlichen Verhältnissen entspricht.) Anträge und Anfragen betreffs dieser Bekanntmachung sind an die Kriegsschmierzentrale G. m. b. H. (Abteilung für Beschlagnahme) Berlin W. 8, Kanonierstraße 29/30, zu richten.

**Einkaufsgenossenschaft.** Auf seiner Jahrestagung in Dresden gründete der Reichsverband deutscher Schokoladengeschäfte eine Einkaufsgenossenschaft deutscher Schokoladengeschäfte, der 600 Mitglieder mit Mk. 380 000 Genossenschaftskapital beitraten.

**Ausländische Kaffee-Erzeugnisse.** Der Kriegsaussschuss für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse, G. m. b. H., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Erzeugnisse-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffee-Erzeugnisse zu sehr hohen Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware nach nicht entsprechen. Da in Deutschland für Kaffee-Erzeugnisse Richtpreise festgesetzt sind, liegt es im Interesse der Firmen, welche ausländische Kaffee-Erzeugnisse einführen, die Angebote möglichst unter Vorlage von Mustern dem Kriegsaussschuss vor dem Kauf der Ware zur Begutachtung einzusenden.

**Nagold, 7. Sept.** (König Wilhelm-Jubiläumsspende.) Die König Wilhelm-Jubiläumsspende ergab in unserer Stadt bei der am Sonntag stattgefundenen Hausammlung insgesamt Mk. 2512,50, ohne die bereits unmittelbar nach Stuttgart abgeforderten Beträge anderer Sammlungen, (Seminar, St. Postamt).

**Ulm, 7. Sept.** (Vom Kriege verschont.) Auf der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien teilte Oberbürgermeister Dr. v. Wagner mit, daß das Motorfahrtschiff „König Wilhelm II.“, das für den Verkehr zwischen Regensburg und Ulm bestimmt ist, bei den letzten Vorkommnissen auf der unteren Donau unversehrt geblieben ist, so daß der Warenverkehr nach Ulm hoffentlich in Bälde stattfinden könne.

**Schwemningen, 6. Sept.** („Alte Kleider.“) Ein hiesiger Krämer, der sich mit dem Fleisch- und Wursthandel befaßt, wurde zur Anzeige gebracht. Um sich die jetzige Nahrungsmittel-Knappheit zunutze zu machen und schnell reich zu werden, verkaufte er mehrere Zentner der besten Fleisch- und Wurstwaren nach Frankfurt a. M., wo wesentlich höhere Höchstpreise als hier bezahlt werden. Die Sendungen deklarierete er als „alte Kleider“.

**Sigmaringen, 7. Sept.** Der Fürst von Hohenzollern bemühte sich bis zuletzt unablässig, seinen Bruder, König Ferdinand von Rumänien, von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Material hierüber wird demnächst bekanntgegeben werden.

**Stuttgart, 7. Sept.** (Siegessreude.) Aus Anlaß des Sieges der deutschen und bulgarischen Truppen über die Rumänen haben die staatlichen, städtischen und privaten Gebäude Flaggenhissung angelegt. Unter den Fahnen sieht man viele bulgarische Farben.

**Von der Uracher Alb, 7. Sept.** Das Ergebnis der Kornerte hat im allgemeinen befriedigt, doch klagen die Bauern, daß das Korn beim Treiben infolge ungunstigen Verblühens des Dinkels durchaus nicht so aussehe, wie man nach dem schönen Aussehen erwartet hatte.

**Münsingen, 7. Sept.** (Selbstmord.) Ein aus Nudern O.A. Geislingen stammender 19-jähriger Musikant namens Blessing, dessen Truppendienst zurzeit auf dem Übungsplatz verweilt, hat sich durch eine Kugel entleert. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Die Leiche wurde in die Heimat übergeführt.

(c) **Wäschenbeuere**, 7. Sept. (Brand.) Das an der Wöppingerstraße liegende Dampfsgewerk von Th. Kaiser wurde heute nacht vermutlich durch Brandstiftung ein Raub der Flammen. Der Schaden ist groß, zumal da vor etwa vier Jahren in der Sägemühle Verbesserungen im Werte von 20000 Mark vorgenommen wurden. Der Besitzer, der schon lange im Feld Felde sieht, ist ungenügend versichert.

(d) **Barlenstein** Dr. Gerabronn, 7. Sept. (Schlimmes Ende.) Einige Knaben spielten hier „Soldates“. Der 9 Jahre alte Sohn des Malers Hofmann schnitt mit dem Messer einen Holzäbel. Sein 11-jähriger Bruder wollte das Messer ebenfalls haben und versuchte es dem Jüngeren zu entreißen. Bei dem Streit erhielt der ältere Bruder einen Stich in den Leib, sodass die Gedärme heraustreten und er nach wenigen Stunden starb.

(e) **Ellwangen**, 7. Sept. (Raffinierte Betrügerin.) Die wegen Betrugsereien vielfach vorbestrafte, 51 Jahre alte, ledige Josefine Wahl von Reckberg hat sich vom September vorigen Jahres an in 15 Fällen des Betrugs schuldig gemacht. Ohne Geld kam sie in verschiedene Geschäfte, zu vielen Privatleuten, in Pfarr- und Krankenhäuser und gab vor, sie sei Köchin bzw. Kronenwäscherin oder Aufseherin, habe ihr Geld verloren und man solle ihr doch geschwind ausbessern. Die Leute fielen alle dabei herein; von einer Frau Berlinger in Reichenlingen, bei der sie sich als wohlhabende Frau ausgab, erschwindelte die

Wäscherin allein Geld und Wäsche im Gesamtwert von 120 Mk. Das Pfarrhaus in Deggingen, das Johanniterkrankenhaus in Wödingen, das Kinderheim in Reichenlingen, die Pflanzschule in Heppach, das Kloster Reute bei Waldsee erlitten sich ihres Besuches. Ueberall erhielt sie Beträge von 4 bis 20 Mk. Sie wurde von der Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. 2 Monate und 3 Wochen gehen an der Untersuchung ab.

(f) **Stuttgart**, 7. Sept. (Obstmarkt.) Der heutige Obstmarkt war gut besetzt, die Nachfrage sehr lebhaft. Ein Wagen Preiselbeeren war noch vom Ausland eingetroffen, die Beeren mühten wegen der nachgemessenen hohen Befehungskosten pfundweise zu 90 Pfg. verkauft werden. In Zweifeln gabs eine Stodung wegen der von jetzt ab gültigen Höchstpreise; die heutige geringe Zulage wurde noch im Rahmen der gegenwärtigen Höchstpreise verkauft. Unreife Früchte müssen immer wieder beanstandet werden; Verschleppung durch die Marktertrasse und Polizeistrafen für alle Marktbesucher waren die wirksamsten Gegenmittel. — Der Gemüsemarkt brachte ein der Nachfrage genügendes Angebot. Bohnen und kleine Gurken sind sehr rar, Kohl und Weißkohl kommen reichlich.

**Legte Nachrichten.**

**WTB. Berlin**, 7. Sept. (Amtlich.) S.M. der Kaiser sandte dem König von Bulgarien aus Anlaß der Eröberung von Tutrakan folgendes Telegramm: „Ich erfahre frohen, daß unsere verbündeten Truppen

die Festung Tutrakan erobert haben. Empfangen meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Waffentat Deiner tapferen Soldaten, aus der unter neuer Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren verstehen, sondern ihn selbst in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter!

In Treue: Dein Wilhelm.“

\* **Berlin**, 7. Sept. Die „National-Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Der „Berlingske Tidende“ wird aus London gemeldet: Reuter wird aus Athen telegraphiert: Wie verlautet, sind fünf Jahrgänge einberufen worden.

\* **Basel**, 7. Sept. Schweizerische Blätter melden von der französischen Grenze, daß die Jäger in Frankreich durchweg stundenlange Verspätungen erleiden, die auf die anhaltenden Truppentransporte zurückzuführen sind. Besonders auffallend seien die umfangreichen Transporte französischer Kavalleriemassen nach der Sommerfront. (W. A. B.)

**Mutmaßliches Wetter.**

Die Wetterlage bessert sich weiter. Für Samstag und Sonntag steht zwar zeitweilig bedecktes oder neblig-dunstiges aber kühleres, trockenes und auch etwas windiges Wetter bevor.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Bekanntmachung**

des k. k. Generalkommandos XII. (A. B.) Armeekorps  
Preisgestaltung bei Web-, Wirt- und Strickwaren.

Durch die Verordnung des Bundesrats über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirt- und Strickwaren vom 30. März 1916 (RSt. S. 214) § 1 ist vorgeschrieben, daß Web-, Wirt- und Strickwaren grundsätzlich zu keinem höheren Preis verkauft werden dürfen als dem, den der Verkäufer bei Gegenständen und Verkäufen gleicher oder ähnlicher Art innerhalb der Kriegszeit vor dem 1. Februar 1916 zuletzt erzielt oder festgesetzt hat. Nur ausnahmsweise, wenn es an einem solchen Preise fehlt oder die Befehungskosten zusätzlich Unkosten und angemessenen Gewinns nachweislich höher sind als dieser Preis, sind die Befehungskosten zusätzlich Unkosten und angemessenen Gewinns maßgebend. Der Verkäufer, der diese Vorschriften nicht beachtet, setzt sich der Bestrafung wegen übermäßiger Preissteigerung nach der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1916 — RSt. S. 467 — aus (Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder eine dieser Strafen, außerdem Einziehung der Baccate). Es kann auch auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 betr. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (RSt. S. 603) der Handel mit Web-, Wirt- und Strickwaren untersagt werden.

Es ist beobachtet worden, daß die Vorschriften der Verordnung vom 30. März 1916 nicht genügend beachtet werden. Es hat vielfach eine Preisgestaltung Platz gegriffen, die zu übermäßigen Gewinnen für die Fabrikanten und Händler führt. Das k. k. Generalkommando sieht sich deshalb genötigt, um insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung die Deckung ihres Bedarfs an Kleidung und Wäsche zu angemessenen Preisen dauernd zu gewährleisten, die Preisgestaltung für Web-, Wirt- u. Strickwaren ganz besonders zu beobachten und bei den einzelnen Beteiligten laufend zu prüfen. Ungeachtete Preissteigerungen werden im allgemeinen Interesse strafrechtlich verfolgt werden.

Wenn in der Verordnung vom 30. März 1916, § 1, von „angemessenem Gewinn“ gesprochen wird, so ist damit nicht etwa ein prozentualer Zuschlag zu den Selbstkosten (Herstellungskosten oder Einkaufspreis) zusätzlich der Generalunkosten und etwaiger besonderer Kosten) zu demselben Prozentsatz wie im Frieden gemeint. Diese in den Kreisen der Hersteller und Händler vielfach verbreitete Ansicht ist irrig. Sie würde zu einem mit den erhöhten Selbstkosten selbstständig wachsendem Gewinn führen und eine unangemessene Ausbeutung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse zu Gunsten einzelner, zum Schaden der Allgemeinheit bedeuten. Als angemessener Gewinn ist vielmehr grundsätzlich nur derjenige anzusehen, der auch in Friedenszeiten für gleiche Waren und unter sonst gleichen Verhältnissen erzielt worden ist. Dieser Friedensgewinn ist zahlenmäßig festzustellen. Nur dieser zahlenmäßig festgestellte Betrag darf, ohne Rücksicht auf die Höhe der Befehungskosten und der Unkosten, als angemessener Gewinn zugeschlagen werden. Wenn z. B. die Herstellungskosten einer Ware zusätzlich allgemeiner Unkosten im Frieden 4 Mark betragen und der Hersteller 1 Mk. = 25% als seinen Gewinn aufschlägt, so darf er, wenn die Herstellungskosten der gleichen Ware zusätzlich allgemeiner Unkosten jetzt 8 Mark betragen, nicht etwa 25% = 2 Mark als seinen Gewinn aufschlagen, sondern er darf nur 1 Mark als angemessenen Gewinn betrachten, d. h. er darf die Ware nicht für 10 Mark, sondern muß sie für 9 Mark verkaufen.

Nach den vorstehenden Grundätzen wird das k. k. Generalkommando bei den Prüfungen, ob die Preisbeschränkung eingehalten ist, vorgehen. Von den gleichen Grundätzen gehen die Richtlinien aus, die der Herr Reichsanzeiger für die gemäß der Verordnung vom 30. März 1916 einzurichtenden Schiedsgerichte am 13. April 1916 erlassen hat, (veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 91 vom 15. April 1916).

**Gewerbe-Schule.**

Der Unterricht wird am 11. Sept. wieder aufgenommen.

**Stundenplan:**

Zeichnen: Klasse II und III am Montag von 2—4 Uhr  
Klasse I am Montag von 4—6 Uhr  
Klasse III am Montag  
andere Fächer: Klasse II am Dienstag  
Klasse I am Donnerstag

Altensteig, 8. Sept. 1916.

Schulvorstand Käthele.

**Fahrrad-Bereifungen**

Altensteig-Stadt.  
können beim Stadtschulth.-Amt abgeliefert werden.

Soweit dies bis zum 15. Sept. 1916 nicht (freiwillig) erfolgt ist, unterliegen die Bereifungen (Mantel u. Schläuche) der Meldepflicht und Enteignung.

Den 7. Septbr. 1916.  
Stadtschultheißenamt.

**Dörrit-Platten Eisenklinker Tonhohlplatten**

bestes Zalkplaster für Rindvieh, Pferde und Schweine ferner

**Einmachtopfe**

und

**Krautstanden**

aus braunem säurefestem glasertem Seltzung von 10—200 Lit. Inhalt solange Vorrat bei

**G. Schneider**

Baymaterial'engefäßt.  
Altensteig.

**Schöne Bismarckheringe**

empfehlen

**Fr. Flaig, Konditor.**

Altensteig.

**la. Thomasmehl und Kainit**

sowie 99% Ia. löschsauren Düngerkalk

ebenfalls

**künstliche Futtermittel**

für Pferde, Rindvieh, Schweine und Geflügel

**G. Schneider**

Zel. 9.

Beruch, 8. September 1916



**Codesanzeige.**

Schmerzhaft teilten wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß auch unser zweiter, innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

**Sergeant Stephan Klumpp**  
Pionierbataillon 18, 4. Komp.  
am 13. August den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Geschwister Klumpp.**  
Trauerzutedienst, Sonntag mittag 2 Uhr.

**Bekanntmachung.**

Wegen Vornahme von Arbeiten an unserem Hochspannungsbuch sind die Leitungen am

**Sonntag, den 10. d. Mts. von morgens 7 Uhr bis abds. 6 Uhr**

**abgeschaltet.**

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station  
Station Leinach.

Altensteig.

**Zur Einrichtung elektr. Beleuchtung**

halten wir uns bestens empfohlen und bitten um möglichst frühzeitige Anmeldung der Aufträge.

Gleichzeitig empfehlen wir unser Lager in

**Metalldrahtlampen**

und als hervorragende Neuheit gasgefüllte Halb-Wattlampen „Botan G“. Durch rechtzeitigen größeren Abschluß günstige Preise in allen Lampenarten.

Reparaturen an Elektromotoren jeder Art werden bestens ausgeführt.

Sämtliche Sorten Sicherungen vorrätig.

**Joh. Müller & Söhne**  
Klasknerrei und Installationsgeschäft.

**Zur gefl. Kenntniznahme!**

Unterzeichneter gibt der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung bekannt, daß er von Morgen, den 9. ab seine

**Mehgerei wieder geöffnet**

hat.

**L. Vander, j. Köhler, Altensteig.**

